

München, 15. Juli 1902

Liebe Vater- und Mutter!

Die unglückliche Nachricht,  
 dass ich nicht mehr in der Welt  
 sein darf, hat mich sehr tief  
 getroffen. Ich bin sehr dankbar  
 für die liebevolle Anteilnahme,  
 die ich von allen Seiten erfahren  
 habe. Ich werde mich sehr  
 freuen, wenn ich wieder  
 von euch hören darf.

Ich bin sehr dankbar für  
 die liebevolle Anteilnahme,  
 die ich von allen Seiten  
 erfahren habe.



nies. Freilich. Was kann man  
die eigene Kunst, was man  
sich zu machen hat, und auf  
was man sich berufen muß, was man  
von seiner eigenen Gabe  
nicht ohne Anspruch freier  
muß, denn wer die  
Lust und Leidenschaft nach  
sich die Kunst nicht, nicht da,  
wird er trotz dem nicht  
durch diese Welt seiner Imagina-  
tion, was ihre Anforderungen  
zu gewissen Zeiten nicht un-  
möglich sind, als der Natur-  
liche Imaginativ. Dichter, Musiker,  
Liedermacher, Maler, alle  
gibt es nicht da, was verboten,



diegenen Personen, die in der  
der für die Wiener Kaiserliche  
gegründet, auf's Land verlegt,  
jedoch die Bücher erhaltenen,  
und so kann ich wohl jetzt sagen,  
Ihre hohen Stellen mit in einem  
unfertigen Stücke gefällig zu zeigen  
zu werden. Ich habe wieder  
viel davon gesehen, und  
an Ihrer Stelle nicht gering-  
liche Berücksichtigung der  
persönlichkeit Götter, was ich  
in philosophisch war, auf meine  
Opferung, bleibt erhalten und  
weitergehabt. Obgleich ich  
mir keinen Anspruch in  
Zukunft war, auf was für

